



„Kelch geht an uns vorüber“

Am Zevener St. Viti-Gymnasium wird in diesem Jahr ohnehin kein Abitur abgelegt, und es gibt auch keine Mittelstufenprüfungen. „Wir sind also überhaupt nicht betroffen. Ich bin sehr froh darüber, dass dieser Kelch in diesem Jahr an uns vorüber geht, die Problematik ist nicht ohne“, sagt Schulleiter **Christian Mattick**. Es sei durchaus möglich, die Prüfungen durchzuführen, und dabei die Sicherheitsstandards zu wahren. „Das Abstandsgebot ist vom Alter her ohne Probleme einzuhalten, das wäre mit jüngeren Schülern deutlich schwieriger. Es ist doch ohnehin üblich, bei Prüfungen Abstand zu halten, und viel unter zwei Metern waren wir dabei nicht.“



„Termine sind noch wacklig“

Eckhard Warnken, Direktor des Kivinan-Bildungszentrums in Zeven, findet es gut, dass es die Prüfungen gibt, das sei für die Schüler wichtig. „Ich hoffe aber, dass wir im zentralen Verbund bleiben und keine Dezenten-Abiture bekommen. Sieben Länder haben einen gemeinsamen Pool für Prüfungsaufgaben. Wenn da die Termine differenziert werden, funktioniert das nicht mehr, weil die Aufgaben dann verbrannt sind.“ Dann müssten von den Lehrkräften wieder eigene Aufgaben erarbeitet werden, und zwar innerhalb kurzer Zeit, das wäre eine riesige Herausforderung. „Die Noten stehen fest, wir könnten loslegen, aber die Termine sind wackelig.“



„Prüfungen wird es geben“

Direktor Markus Feldmann geht davon aus, dass es in der IGS Zeven Abschlussprüfungen geben wird. „Wann das ist und wie das Format aussieht, muss sich zeigen. Wir wissen ja noch gar nicht, was die Schulschließungen bewirkt haben. Prognosen sind derzeit wie Glaskugel lesen, wir fahren nur auf Sicht und müssen das auf uns zukommen lassen.“ Die Noten und die Termine sind gesichert, alles andere müsse der Kultusminister entscheiden. „Wir sind darauf vorbereitet, jedes Szenario umzusetzen. Das würde ich für Abi-Prüfungen auch so sehen. Noch gilt die Ansage, dass wir ab 20. April wieder die Schule öffnen – in welcher Form auch immer.“



„Das Abitur durchziehen“

Bezogen auf das Abitur finde ich das zum aktuellen Zeitpunkt nachvollziehbar. Man sollte das durchziehen. Bis auf zwei Wochen fehlt den Schülern kein Unterricht, das ist in der aktuellen Lage durchaus zu verkraften, so die Tarmstedter KGS-Direktorin **Sandra Pohl**. Sie mache sich keine Sorgen, dass die Schüler nicht genügend vorbereitet seien. „Die haben genug Materialien und Zeit, können digitale Lerngruppen einrichten. Bei der Prüfung müssen die Abstände eben etwas größer gemacht werden. Wir haben einen kleinen Jahrgang, die 16 Abiturienten verteilen wir irgendwie in der Schule. Bei den Haupt- und Realschülern wird das deutlich problematischer.“



„Es fehlt ein Stressfaktor“

Ich fände es gut, wenn wir die Normalität so gut wie möglich erhalten können. Im Bereich Haupt- und Realschule müssen jetzt natürlich die Aufgabenformate angepasst werden, es fehlen drei Wochen Unterricht, sagt Gesamtschul-Direktor **Sven Evers** aus Sittensen. Es gebe die Idee, nicht den Haupt-, sondern den Nachschreibetermin zu nehmen, oder sogar den zweiten Nachschreibetermin. Aber das hängt davon ab, wie es mit der Hausarbeit läuft. Der Unterricht ist dadurch nicht zu ersetzen. Die Vorbereitung auf Klausuren und Abschlussarbeiten ist etwas ganz anderes. Wir haben in Sittensen immerhin keinen Abiturjahrgang, damit fehlt schon mal ein großer Stressfaktor.“ (ak)